Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 25

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

geringen Anschaffungskoften selbst, des patentierten Dämpffeffels "Suftem Martin" find die Betriebstoften fehr flein. Versuche haben gezeigt, daß beispielsweise für den untersuchten Apparat von 2 m3 Inhalt die erforderliche Kalorienmenge zum Ausdämpfen von 1 m³ Holz 160 250 Kalorien beträgt. Nimmt man Kohlen an zu 7000 Kalorien pro kg und einen Wirkungsgrad der Feuerung von nur 50%, so ergibt sich ein Kohlenverbrauch von 46,5 kg; die Kohlen zu 4 Rp. pro kg, gerechnet ergibt sich die geringe Ausgabe von 1 Fr. 86 Cts. pro m3 Holz. Arbeiten wir mit einem größeren Keffcl von 4—8 m³ Fassungsvolumen, wird obiger Wert noch wesentlich reduziert werden. Rach dem alten Ber-fahren aber muß man bis zum fünffachen und mehr diefes Wertes rechnen.

Die Hauptvorteile des mit Ueberdruck gedämpften Solzes.

Der Saft im Holz ift nichts anderes als noch nicht umgewandelter Holzstoff (im weiteren Sinn) der also für unsere Zwecke ganz und gar nicht als integrierender Bestandteil des Ganzen angesehen werden darf.

Und weiter haben wir gesehen, welche schädlichen Wirkungen dieser Saft im Holze hat, und da er auf eine bequeme und die Holzstruktur selbst nur günstig beein-sussende Art aus demselben entsernt werden kann, so liegt es in unserem Interesse, diese Operation auszuführen, d. h. mit Ueberdruck zu dämpfen.

Zusammengestellt bietet uns der Dämpsprozeß folgende

wichtige Vorteile:

1. Biegfestigkeit wird erhöht.

- 2. Größerer Widerstand gegen Fäulnis und Wurm.
- Holz kaum hygroskopisch, somit Reißen und sich Werfen fast unmöglich.
- 4. Holz trockener als 3-4 Jahre gelagertes.
- 5. Frisches Holz nach ein paar Tagen verwendbar.
- Farbenanstrich hält beffer infolge kleinerer Hygros= fopizität.
- 7. Das Holz nimmt gewöhnlich eine viel schönere wärmere Farbe an (Buche wird rötlich—braun, Eiche und Nußbaum dunkler, Tanne rötlich—grau).

8. Das allerbilligste bekannte Verfahren, Holz zu

dämpfen und zu trocknen.

Zu Punkt 4 sei noch erwähnt, daß ich als Anschluß an den Dämpfprozeß einen 60-stündigen Trockenprozeß anschloß mit genauer analytischer Beobachtung sämtlicher Borgange. Das Resultat war ein positives: ich erhielt als Endprodukt sehr gut getrocknetes Holz, obschon die ganze Unordnung für letztere Operation aufs Primitivste einsgerichtet war. Es wurde mit warmer Luft getrocknet, welche durch Mischung der Abgase eines "Kokskorbes" mit kalter Luft erzeugt wurde. Die mittlere Eintrittstemperatur derselben betrug 66,7° und beim Austritt ers gab sich eine mittlere Temperatur von 30,6° C. In der Praxis könnte meiner Ansicht nach ohne jeglichen Nachteil für das Holz die Temperatur der Warmluft noch wesentlich erhöht werden (vielleicht dis 80°), was das Bermögen für die Feuchtigkeitsaufnahme um ein Beträchts liches erhöhen würde.

Die Erfahrung hat noch gezeigt, daß das gedämpfte Holz auch bei einer natürlichen Trocknung sein Wasser sehr schnell abgibt, viel schneller als grünes Holz (ungedampftes). Die Erscheinung kann man sich so erklaren, daß reines Wasser (im frisch gedämpsten Holze) in viel kürzerer Zeit verdunstet als Sastwasser mit aufgelösten

Salzen (in grünem Holz).

Aus allem Vorangehenden ersehen wir, daß durch dieses neue Berfahren uns der Weg offen steht, mit Umgehung einer langjährigen Lagerung des Holzes, in

der kurzen Zeit von ein paar Tagen fast koftenlos gut getrocknetes und nicht "schaffendes" Holz herzustellen. Es ist zu hoffen, daß jeder Holzsachmann dieser neuen Errungenschaft in der Holztechnik sein volles Interesse entgegenbringen wird.

Holz-Marktberichte.

Der Verkehr an den Rundholzmärkten des Dberrheins konnte in letter Zeit im allgemeinen nicht befriedigen. Die Entnahmen der rheinischen und westfälischen Sägeindustrie entsprechen nicht dem Umfang, den man um diese Zeit gewöhnt ist. Bisber wurde seitens der süddeutschen Langholzhandler alles angewandt, um eine Abwärisbewegung der Rundholzpreise zu verhim-dern. Es konnte aber trothdem nicht ausbleiben, daß die Preise unter dem Einstuß des verringerten Verkehrs doch etwas abbröckelten. Zu befürchten ist, daß der matte Grundton am Markte sich noch weiter ausprägt, wenn nicht bald eine Belebung des Verkehrs stattfindet. Die Beifuhren an den Mannheimer Floßholzmarkt waren im allgemeinen bescheiben. Der verfügbare Bestand an diesem Hafen ift auch ohne größere Bedeutung. Die Floßholzmärkte von Mainz, Mombach, Schierstein, Kostheim hingegen weisen große Auswahl an Kundholz aller Sortimente auf, hatten aber auch den besten Besuch von Raufintereffenten.

Ueber den Main wurde in letter Zeit viel Holz verflößt, weniger über den Neckar, auf dem die Flößerei übrigens mit jedem Jahre kleiner wird. Weil nun fast alles Holz über den Main kommt, sind die Floßholzhäfen in Mainz fehr beschränkt. Um Aschaffenburger Markte mar bas Angebot von Rundholz nicht unbeträchtlich; der Geschäftsgang hatte auch da etwas beffer sein dürfen.

Bas den Einkauf von Solz in den süd-deutschen Waldungen betrifft, so machte sich dabei nur wenig Bewegung bemerkbar. Der Grund hierfür ift wohl darin zu suchen, daß der Bedarf jest eingedeckt ift. In den badischen Domanialwaldungen wurden für Nadelholzabschnitte Ia bis 3. Preisflasse 12-311/2 Mt. per Festmeter ab Wald angelegt.

("Holz- und Baufach-Ztg.").

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Die Bausektion I des Stadtrates Zürich hat in ihrer Sitzung vom 8. September 19 neue Baubewilligungen erteilt, darunter diejenigen für 10 Wohnhausprojekte. Es find projektiert: Kreis 1: 1 Wohn- und Geschäftshaus an der Sihlstraße 3 von Herrn A. Scheuble, Zückerbäcker; Kreis II: 1 Wohnhaus an der Bellariastraße 64 von Herrn A. Huber, Architett, 1 Wohnhaus an der Scheideggstraße 15 von Herrn Ernst Sander, Kaufmann; Kreis IV: 2 Wohnhäuser an der Goldauerstraße 3 und 5 von Herrn F. Humyler-Boller, Architekt, 1 Wohnhaus an der Schindlerstraße 9 von Herrn J. Kopp, St. Gallen, 1 Doppelmehrfamilienhaus an der Winterthurerstraße 52 von Herrn Ferd. Lomazzoli; Kreis V: 1 Einfamilien-wohnhaus an der Susenbergstraße 164 von Herren Gebr. Naf, Baumeister in Derlikon, 1 Wohnhaus an der Titlisstraße 53 von Herrn J. Rehfuß, Architekt, 1 Wohnhaus an der Schönbühlstraße 19 von Herrn E. Zöllner, Architekt.

Städtische Straßenbahn Zürich. (Korr.) Im Jahre 1909 herrschte bei den Zürcher Straßenbahnen eine rege Bautätigkeit. Dem Nete murden einerseits neue Linien hinzugefügt und anderseits darnach getrachtet, bei

GEVERBUMUSEUM

den bestehenden Linien durch Ausbau einer Reihe noch vorhandener Strecken mit einsacher Spur auf durchzehende Doppelspur die Betriebsverhältnisse zu verbessern. Im Bordergrunde steht der Bau der neuen Linie durch die Weinbergstraße und der neuen Linie 8 nach Außerssihl. Ferner erhielten Strecken der Moussonstraße, der Forchstraße, der Birmensdorferstraße, der Geeftraße und der Universitätsstraße an Stelle des einspurigen das Doppelgeleise. Um eigene praktische Ersahrungen zu erhalten, wurden im Frühjahr 1909 elektrische Weichenstellvorrichtungen dreier verschiedener Systeme eingebaut und zwar auf dem Bürkliplat das System der Siemens-Schuckert-Werke, auf dem Bahnhofplat das System Stoffels, und in der Theaterstraße das System Parr. Weitere Unschaffungen auf Grund dieser Versuche fallen ins Jahr 1910. — Zu Ende des Jahres 1909 betrug die Baulänge des Straßenbahnneges 32,088 m, die Betriebslänge 31,057 m gegenüber 29,506 m im Vorjahre. Die Länge der Geleise in öffentlichen Straßen, Depots und Werkstätten war Ende des Jahres 64,580 m.

Der Geiserbrunnen in Zürich. Der Stadtrat hat die Erstellung des Geiserbrunnens auf dem Bürkliplatz Bildhauer Brüllmann und Architekt Freytag übertragen.

Die Zürcher kantonalen Elektrizitätswerke beabsichtigen, die bisher in Alkstetten gehabten Lagerräume nach Wallisellen zu verlegen. Die zentrale Lage und das billigere Bauland sollen diesen Entschluß veranlaßt haben.

Bürgerheim Wädenswil. Schon feit einigen Tagen ift auf dem angekauften Platze beim Musli das Baugespann für das neue Bürgerheim errichtet. Die Bürgergemeinde wird zur Genehmigung des Baukredites 2c. nächstens einberufen.

Die Baupläne sind bis Samstag im Parterre des alten Dorsschulhauses ausgestellt.



Klaviersabrik Stäfa. Die Klaviersabrik Rohrbors in Zürich hat in Stäsa ein altes Gebäude erworden, in welchem früher manigsache Gewerbe betrieben wurden. Sie wird das Haus zur "Bethesda" so umbauen", daß es zur Aufnahme ihres Fabrikationsgeschäfts tauglich wird. Etwa 30 Arbeiter werden beschäftigt sein

Schlachthausanlage in Wetikon. In dieser Angelegenheit ist ein schöner Schritt nach Borwärts zu verzeichnen. Gesundheitsbehörde und Gemeinderat von Wetikon haben ihre Zustimmung zu diesem Bau gegeben.

Bauliches aus der Stadt Vern. Der Maulbeerbaum-Garten ist im Verschwinden begriffen. Bereits ist an den historischen Maulbeerbaum an der Effingerstraße, der heute noch eine reiche Last der bekannten, süßen Beeren trägt, die Art gelegt. Damit verschwindet wieder ein Wahrzeichen unserer Stadt, der größte, schattigste Garten, ein altes heimeliges Wirtshaus, um modernen Bauten Platzu machen.

Kluktorrettionen im Kt. Bern. (rdm.=Korr.) Ru den Gebirgsflüffen, welche jahrhunderte lang den Anwohnern von Zeit zu Zeit immer wieder schweren Schaben zufügten und die daher auf das Programm der modernen Flußverbauungen genommen werden mußten, gehört auch die große Simme im Berner Oberland. Es ist ein ungebärdiges, an vielen Stellen wild daherschießendes Waffer schon in normalen Zeiten; bei abnormen Witter ungsverhältniffen aber, wie sie der diesjährige Sommer so reichlich gebracht, entwickelt die große Simme vieler orts eine Verheerungswut, die sich oft nicht bandigen läßt. Große Summen sind schon in Korrektions- und Verbauungsarbeiten an diesem Gemässer vermauert wor den, aber noch immer bleiben beträchtliche Strecken übrig, die nach und nach ebenfalls durch fräftige Menschenhande in Fesseln geschlagen werden müssen. Gegenwärtig wird wieder eine weitere Sektion korrigiert und zwar eine a. 2300 m lange Strecke zwischen den Dörfern St. Stephan und Zweisimmen, von der Sprigbrucke im Schlegelholz bis zur Zelgbrücke. Die bezüglichen Arbeiten, welche auf nicht weniger als Fr. 455,000 veranschlagt sind, an welche der Bund nahezu die Hälfte beifteuert, sollen im nächsten Monat begonnen werden. Eine große Zahl einheimischer Arbeiter werden hier für lange Zeit hinaus Arbeit und Berdienft finden.

Bauwesen im Kanton Bern. (rdm.-Korr.) Die Kirchlein der Dörfer rund um den Thunersee sind in den letzten Jahren fast alle hübsch renoviert und neu ausgestattet worden, z. T. auch, wie diejenige in Spiegganz neu erbaut worden. Nun kommt auch das Kirchlein von Leißigen an die Neihe. Die jüngste Kirchlein von Leißigen an die Neihe. Die jüngste Kirchlein von Leißigen kirchlein gemeindeversammlung hat einstimmig eine gründliche Restaurierung des Gotteshauses beschlossen und zu diesem Zweck einen vorläusigen Kredit von Fr. 3700 bewilligt

Die weitverzweigte Gemeinde Diemtigen im Simmenthal erstellt im Dertchen Schwenden eine eigene, schon längst als dringendes Bedürfnis ersehnte Kapelle und zwar bezahlt die Kirchgemeinde Diemtigen gemäß Beschluß vom letzten Sonntag an die bezüglichen Bank fosten 50 %.

Die nämliche Gemeinde Diemtigen ist gegenwärtig im Begriff, eine vorzügliche Wasserversorgung einzuführen.

Mit dem Plane der Einführung einer netten Hoch druckwassersorgung mit 1000 bis 1200 Minutenliten beschäftigt si.) zurzeit auch die Brunnengenossenschaft von Dberburg bei Burgdorf.

Leider war es nicht möglich gewesen, den Umbau des Hotel Niesenkulm auf den Zeitpunkt der Eröffnung der neuen prächtigen Bergbahn zu vollenden: Man sputete sich aber seither und im Laufe der letzten Woche ist man auch damit fertig geworden. Das bisherige Hotel ist bedeutend vergrößert und ungemein praktisch eingerichtet worden mit stattlicher Zahl hübscher Frembenzimmer, vorzüglicher Quellwasservorzorgung, elektrischer Beleuchtung, Zentralheizung, gemütlichen Kestaurationsräumlichkeiten usw., und wenn es auch punkto Eleganz und raffiniertem Luxus natürlich bei weitem nicht an die ersttlassigen Hotels auf dem Rigi heranreicht, so wird man das nur begrüßen. Im neuen Niesenkulm soll und wird sich eben jeder, der auf die wundervolle Höhe kommt, in jeder Beziehung wohl besinden und sür alle Bedürsnisse Versiedung sinden.

Gine neue Sotelbaute bei Thun. Mit dem Beginn der Saifon 1911 wird ein neuer stolzer Hotelbau die Gegend von Thun zieren; das "Hotel National" näm-lich, das Herr Chr. Rohler, Gerant des Kursaals, nach den Plänen des Architekten Tschaggeny, auf der Höhe obenher dem Fremdenquartier Sofftetten ausführen läßt. Es wird ein Ctabliffement werden, das in jeder Beziehung den modernsten Anforderungen entspricht und das auch vermöge seiner unvergleichlich schönen Lage (am Abhange des St. Jakobshügels mit Ausblick auf die Elessischerwelt, die Alpen, den Thunersee und das Aaretal) ein Lieblingsort der Fremden und Einheimischen werden wird. Im Gebäude felbst, das durch gut angelegte Wege bequem zu erreichen sein wird, werden die zum Hotelbetrieb erforderlichen Lokalitäten in einfach geschmackvoller Ausführung zur Verfügung stehen. Selbstverständlich werden auch die Baderäume, der elektrische Lift, die Autogarage, Salon, Billard, die elektrische Be-leuchtung und die Zentralheizung nicht fehlen. Das Hotel wird vorläufig auf 52 Fremdenbetten eingerichtet, kann aber später durch zwei Flügelbauten auf 104 Fremdenbetten vergrößert werden und zwar mit Einrichtung für Appartements. Dem Gebäude vorgelagert soll eine 90 m lange und zirka 15 m breite Freiterrasse mit Springbrunnen erstellt werden.

Nèue Friedhofanlage in Spiez. Die Gemeinde Spiez schickt sich an, ihrem prächtigen und vielbewunderten Gotteshans auch einen würdigen und dem verseinerten Geschmack unserer Zeit angepaßten Gottesacker beizugeben. Die Friedhoffrage beschäftigt damit die Gemeinde innerhalb eines Menschenlebens schon zum zweitenmal. Dieselbe war vor etwa 30 Jahren aktuell geworden, als sich der damalige Begräbnisplat bei der alten, der Königin Bertha zugeschriedenen Schloßkirche, wo noch die Bäter der jetztigen Generation begraben liegen, zu eng erwies und eine Verlegung in den sog. Längenstein notwendig wurde. Allein dieser zweite Friedbis wird gegen alles Erwarten bei der sprunghaften Vermehrung der Bevölkerung bald angefüllt sein und somit ist neuerdings die Friedhoffrage zur dringenden geworden.

Für einen neuen Gottesacker hat nun die Architekturfirma Leuen berger & Kuhn ein ganz neues eigenartiges Projekt entworfen. Der neue für den Friedhof
bestimmte Plat liegt ebenfalls im Längenstein. Er erstreckt sich unmittelbar vor Kirche und Pfarrhaus, zu
deren Plateau er von der alten Spiezstraße sanft ansteigt.
Schon diese Lage kommt den Architekten für ihre seinen Plane entgegen, indem sie ihnen einen terrassensörmigen Außau ermöglicht. Das etwa 3900 Duadratmeter große Geviert stößt nach Often und Westen an Gemeindegrund, von welchem es allerdings durch die Zugangswege zu kirche und Pfarrhaus abgeschnitten wird. Es soll von einer hübsch gegliederten Tujahecke mit modernem Verischnitt umsast werden. In derselben sind als reizende Unterbrechungen die drei Singänge, der vordere für Jußgänger, die beiden Seiteneingänge für Wagen besonders geschmackvoll projektiert. Ein Bogentor mit altwodischem Ziegeldach markiert den ersten, stattliche Eisenportale die beiden letztern. Fahrweg und Fußgängerweg, die sich im Krenz rechtwinklig schneiden, teilen den Plat innerhalb der Umsriedung in vier ungesfähr gleiche Duadrate. Sie sind beiderseitig ebenfalls mit Tujahecken eingesaßt, die jedoch durch rechtwinklige Nischen mit Sisbänken prächtig unterbrochen sind und außerdem an den Enden in Phramiden aussteigen, was jede Monotonie ausschließt. Außerdem sind aber diese Grüngänge von Zeit zu Zeit durch reizende Kletterrossendigen geschmückt und belebt, wodurch in das der Umgebung angepaßte düstere Grün doch auch der Ton des frischen, sprossenden Lebens gebracht wird.

des frischen, sprossenden Lebens gebracht wird.
Driginell ist auch namentlich der sog. Ruheplat in der Mitte der Kücklinie gedacht. Er vildet ein von Lebhag umschlossens Gauzes, eine Art Gemach, dessen Frieden nur durch das Geplätscher eines den Hintergrund einnehmenden stilvollen Brunnens untervochen wird. Dieser Plat ist vorn durch ein Kosenbogentor zugänglich und weist links und rechts, wie schon die Rischen draußen, weiß gestrichene, gradlinige Sitbänke auf. Der ganze Friedhof steht auch nach außen hin nicht kahl da, wird er doch durch hübsche Anlagen mit Kasenslächen, Schattenbäumen und Sitzgelegenheiten freundlich eingerahmt, eine Zutat, die auch ihre praktische Seite hat und zugleich einen malerischen Abschluß nach außen bildet. Dieses einzigartige Projekt bildet eine sehr schöne Ergänzung ihres Kirchen= und Pfarrhausbaues.

("Bund")

Straßenbauwesen in Davos. Die Davoser Landsgemeinde beschloß die Anschaffung einer Dampsstraßenwalze mit Kiesbrechvorrichtung für zirka 18,000 Fr., ferner die Korrektion der Berglistraße (10,000 Fr.), die Uebernahme der Spinnerstraße und der Untergasse 2c.

Die Kosten sür den Bau der Brienzerseebahn, die nun in Angriff genommen werden soll, sind auf Fr. 6,475,000 veranschlagt, wozu noch Fr. 700,000 als Beitrag der Bundesbahnen an die Erweiterung der Station Interlaken-Ost kämen. Die Bahn kommt Fr. 1,175,000 höher zu stehen, als seinerzeit vorauszesetzt wurde. Sie ersordert verhältnismäßig mehr Brücken als jede andere schweizerische Bahn und wird mit 2075 m zu den tunnelreichsten Bahnen gehören. Ein großer Teil von Brienz wird auf einer Strecke von 895 m untersahren. Zur Beförderung der Güter zwischen Interlaken und Brienz ohne Umladen sind besondere Installationen vorgesehen, die 100,000 Fr. ersordern. Auf der ganzen Bahn gibt es sünf Niveauübergänge; zwei Kurven sind unter 250 m, da sonst die Kosten noch bedeutend größer wären. Die Strecke Kinggenberg-Interlaken-Ost ist die schwierigste sür den Bau; sie ersordert allein zwei Tunnels und eine große Brücke mit Viadust.

Neue Bahnprojette in Graubünden. Der Bundesrat hat der Regierung des Kantons Graubünden zur Begutsachtung ein Konzessionsgesuch unterbreitet, womit sich die Firma Frote & Co. in Zürich um die Konzession für eine elektrische Schmalspurbahn von Chur über die Lenzerheide nach Tiefenkastel-Oberhalbstein und über den Septimer nach Maloja bewirdt mit Abzweigungen von Masoja einerseits nach St. Moris, anderseits nach Chiavenna.

Fabritbaute. Die Aftiengefellschaft Schweiszerischer KohlensäuressWerke in Bern beabsfichtigt, nach aufgestellten Profilen, auf ihrem Grundstück auf dem Liebefeld bei Köniz ein Fabritgebäude zum Zwecke der sabritmäßigen Herstellung von flüssiger Luft und komprimiertem Sauerstoff zu erstellen.

GEMERBENNEED.

Deutzer Motoren für Leuchtgas liesert Sauggas . Deböl ats

Benzin Rohöl etc. 3475 1.

Gasmotoren-Fabrik "Deutz" A.-G. Zürich

Staatliches Bauwesen im Rt. Schaffhausen. (Rorr.) Dem erst kurzlich erschienenen Verwaltungs-Bericht des Regierungsrates des Kantons Schaffhausen entnehmen wir folgende Daten:

Un Straffen I. und II. Kl. besitzt der Kanton Schaffhaufen 202 km. Die Gesamtkoften des Unterhaltes derfelben betrug für 1909 Fr. 92,425.95 also pro km Fr. 456.05. Es wurden für den Unterhalt im Ganzen 4800 m³ Beschotterungsmaterial verwendet; mit den Walzarbeiten war dabei die Dampfwalze 111 Tage tätig.

Das Personal der kantonalen Straßenbauverwaltung besteht aus 1 Straßeninspektor (Ingenieur), 2 Straßenmeistern und 45 Straßenwartern. Größere Bersuche mit Teerung und staubbindenden Mitteln wurden für den Sommer 1910 vorgesehen, unterblieben aber der

ungünstigen Witterung halber bis jetzt. Der Wasserbau erforderte einen Auswand von Fr. 19,369, wovon der größte Teil für die Rheinkorrektion bei Rüdlingen aufgewendet wurde. Für die 5. Nachsubvention sieht der Kostenvoranschlag noch Fr. 72,000 vor, für welche Ausgaben ein Bundesbeitrag von 40%

im Berichtsjahre zugesichert murde.

Die öffentlichen Waldungen decken eine Fläche von 10,711 ha, wovon 2474 ha im Staatsbefitze sind. Neu angelegt oder erheblich korrigiert wurden in denselben 8082 m Wege. Die Hiebs-Ergebnisse derselben sind 38,598 m3 Stamm- und Kleinnugholz 2c. und 1,139,725 Wellen, der Reinerlöß aus denfelben betrug Fr. 520,715.

Bei der kantonalen Brandaffekuranzanskalt sind obligatorisch samtliche Gebäude im Kanton und zwar mit einem Versicherungskapital von Fr. 142,463,700 verfichert. Die Brandschadensumme beträgt dabei Fr. 149.091,

eine Höhe, die seit Jahrzehnten nie mehr erreicht wurde. Un der Mobiliarversicherung sind 12 Privatgesellschaften mit einem Versicherungsfapital von 113,650,878 Fr. beteiligt. Der Bericht empfiehlt die Grundung einer eidgen. Mobiliarversicherung warm.

Der römisch = katolische Kirchenbauverein Neuhausen hat das Hotel "Germania" angekauft mit dem ganzen Umgelande, inbegriffen das Haus zur Kassandra, so daß ihm jett die ganze frühere Kaffandra-Liegenschaft gehört. Es ist die am zentralsten und schönsten gelegene Liegen-schaft in Reuhausen. Der Kirchenbauplatz ist nun gang frei und abgerundet.

Der Kaufpreis beträgt Fr. 136,000, das Inventar ist inbegriffen.

Erstellung eines neuen Kantonalbankgebäudes in Berisau. Die feinerzeit hiefur eröffnete Ideenfonfur = renz, worüber auch in unserem Blatte des nähern berichtet wurde, hat nicht weniger als 73 Konkurrenzarsbeiten gezeitigt. Die zur Beurteilung derselben bestellte Jury besteht aus den Herren Professor Dr. Bluntschli in Zürich, Architekt Eduard Joos in Bern, Architekt E. Faesch in Basel, Landammann Dr. Baumann und Kantonalbankdirektor H. Mauchli in Herisau. Diese Jury hat soeben ihre Arbeit vollendet und beschloffen, es seien vier Preise auszurichten, und zwar in folgender Weise: im ersten Rang: für Projekt No. 28, Motto "Hochland", Verfaffer die herren Architekten Bollert & herter

in Zürich, 2100 Fr.; im zweiten Rang: für Projett Mo. 64, Motto "Heimatlich", Verfasser Architest Hang: für Projekt Nr. 55, Motto "Alles Leben ström aus bir", Berfaffer Architett Baut Truniger in Wil, und für Projekt No. 62, Motto "Batenhäusel", Verfasser Architekt Ermin Hemann in Bafel, beide je 1200 Franken.

Beughausbauten Frauenfeld. Der Bundegrat ver langt von der Bundesversammlung die Bewilligung eines Kredites von Fr. 393,000 zum Zwecke des Ankaufes des dem Kanton Thurgau gehörenden Zeughausareals nördlich der Bahnlinie Frauenfeld-Romanshorn, samt den zwei darauf stehenden kantonalen Munitionsgebäuden Die bestehende Zeughausanlage soll ausgebaut und de durch der zur Unterbringung des in Frauenselb not-wendigen Korpsmaterials, sowie des Instruktionsper-sonals nötige Platz geschaffen werden. Der Kanton Thurgau wird seinerseits in der Nähe des eidgenösssische Zeughauses und der Kaserne für seine Bedürfnisse ein neues Zeughaus erstellen.

Bautätigkeit in Mörschwil. (Korr.) Auch die frommütige Ortschaft Mörschwil, die jedes Jahr im Frühling zufolge der außerordentlich vielen Obstbäume wie m einen einzigen Blumengarten verwandelt zu sein scheint, läßt in jüngster Zeit in baulicher Hinsteht von sich reden. Offenbar ist hier die prachtvolle Lage, die unglaubich schöne Aussicht von dem über dem Bodensee fast 150 m erhöhten Gestade nicht unwahrscheinlich Schuld. Aber auch die sehr gesunde gegen alle rauhen Einflüsse geschiste Luft mag hier ihr Verdienst finden; kann man doch Jahr für Jahr tatsächlich feststellen, wie es hier höchstensalls regnet, während es in dem nur 8 km entfernten, dafür aber zirka 125 m höher gelegenen St. Gallen noch ordent lich schneit.

Diese Erkenntnis ist denn auch nicht ohne Fruch geblieben, indem in den letten 2—3 Jahren bereils einige in St. Gallen beschäftigte Herren hierhin ihre Wohn stätte zu verlegen sich entschlössen haben. Bereits stehen nun einige schmucke Einfamilienhäuser fix und fertig die wobei klugerweise die ländlichen Verhältnisse nicht außer acht gelaffen wurden, denn die Saufer, die hier ihren Plat gefunden, zeigen zu ihrer modernen Einrichtung (einige find, fogar mit Zentralheizung versehen) auch äußer liche Bauformen von heutzutage, deutliche Merkmale einer gewalteten Rücksichtsnahme auf den Heimatschut

Es ware erwünscht, wenn einige nähere Details ibn die hier angewandten Bauformen veröffentlicht werden fönnten.

Neue Aarebrücke bei Trimbach. Der Einwohner gemeinderat von Trimbach richtet ein Gesuch an der Regierungsrat zu Handen des Kantonsrates betreffen Subventionierung einer neuen Brücke in Neu-Trimbah Seit Jahren erstrebt die Gemeinde Trimbach eine beffer Berbindung mit dem Industriequartier Olten burg Erfeten der mit vielen Gefahren verbundenen Fahr durch eine Fahrbrücke. Nach jahrelanger Arbeit hat mit das Projekt durch die Opfcrwilligkeit der Industriell sowie der Privaten dermaßen Gestalt angenommen, man mit großer Zuversicht auf das Zustandekommen

bes Berkes hofft. Die Frequenz der Fähre, die jett noch den Berkehr zu bewältigen hat, nahm im Laufe der letzten Zeit derart zu, daß es zu einer dringenden Notwendigkeit wurde, an die Frage energisch heranzutreten. Die Totalkosten des gesamten Projektes nebst Zusahrtsstraße variieren mit den vorliegenden drei Offerten zwischen Fr. 122,700 und Fr. 158,000. Die Kosten des Projektes, welches der Berechnung zu Grunde gelegt wird, belausen sich auf total Fr. 150,000. Die Frage des Brückendaues ist nun soweit gediehen, daß die Gemeinde Trimbach heute an den Kantonsrat gelangt mit dem Gesuch, die Erstellung einer Fahrbrücke in Reutimbach, sowie die Erstellung der Zusahrtssstraßen nach Maßgabe des Staaßengesehes vom 27. November 1867 als Sache des Staates zu erklären und an die Bautosten einen Beitrag von Fr. 69,535 zu leisten.

Die Güterzusammenlegung hat im obern Teil bes Aargaus schon große Fortschritte gemacht, besonders bort, wo Entsumpsungen sie erforderten. Im Wynenstale und im Freiamt sind 'große Werke dieser Art in der Aussährung. Nun wird auch aus Spreitenbach im Bezirk Baden gemeldet, wie dort die Bauern die Vortiele dieser Aukturarbeit gewahr werden. In dem am Juße des Heitersberges an der Zürcher Grenze gelegenen Bauerndorfe ist seit einiger Zeit über ein ca. 110 Hefstaren messendes Areal die Güterzusammenlegung durchzessihrt worden. Die Landwirte müssen damit recht gute Ersahrungen gemacht haben, denn in einer Versammlung haben sie mit Mehrheit beschlossen, das Versahren auf das ganze übrige Gebiet des Gemeindebannes auszusdehnen. An die disherigen Vermessungskosten hat der Vund 40, der Kanton 20 und die Gemeinde und die Landwirte je 20 % beigesteuert. Wann wird man auch anderwärts zur Einsicht kommen?

Frictaler Bahnen. Der Bundesrat empfiehlt der Bundesversammlung die Exteilung der Konzession für eine schmalspurige Nebenbahn von Frick über Wittnau nach Kienbera.

Schulhausbau Les Planches-Montreux. Das Preisgericht hat folgende Entwürfe prämiert: I. Preis & 1700, Architeft Ch. Thévenaz in Laufanne. II. Preis & 1400, Architeften Rochat & Huguenin in Montreux. II. Preis & T. 1200, Architeften Taillens & Dubois in Laufanne. IV. Preis & T. 700, Architeft Ch. Taillens in Chailly.

Bauwesen in Neuenburg. Ein Konsortium, bestehnd aus den Herren Rechtsanwalt F. L. Colomb, Architekt II. Grafsi und Unternehmer Bura, hat soeben von der Erbsmasse Courvoisser-Candoz den großen Landstompler von Chanet angekauft. Das prächtige Stück Land liegt am Eingang in die Stadt Neuenburg an der Koute de France an überaus vorteilhafter Lage und mißt 215,000 m². Die Gesellschaft will auf dem Areal eine ganze Anzahl Villen erstellen, um so ein Villensquartier zu schaffen gleich dem Quartier Bel-Air im Isten der Stadt. Ist das Quartier einmal ausgebaut, dam wird Neuenburg mit Peseur zusammenhängen und wohl auch bald mit ihm vereinigt werden.

Kirchenbau Bristen (Uri). Die in letzter Nummer dieses Blattes enthaltene, dem "Urner Wochenblatt" entsommene Mitteilung über die Grundsteinweihe der Kirche Bristen ist dahin zu berichtigen, daß diese Kirchenbaute nach den Plänen von Herrn Architekt Adolf Gaudy in Korschach und unter seiner Leitung ausgeführt wird und die Firma Jauch & Baumann in Altdorf lediglich die Maurerarbeiten übernommen hat.

Bodensee-Toggenburgbahn. Nachdem die Generaldirektion der schweizerischen Bundesbahnen sich bereit erklärt hat, die Eröffnungsseier für die Rickenbahn auf den 1.

Oktober zu verschieben, hat der Berwaltungsrat der Bodensee-Toggenburgbahn in seiner Situng vom 6. September beschlossen, die Eröffnungsseier für die Bodensee-Toggenburg ebenfalls am 1. Oktober abzuhalten, und zwar nach einem mit den Bundesbahnen zu vereinbarenden gemeinsamen Programm. Sollte wider alles Erwarten der Fall eintreten, daß die Bodensee-Toggenburgbahn auf diesen Zeitpunkt noch nicht eröffnet werden kann, so müßten die Feiern getrennt abgehalten werden, da die Rickenbahn auf alle Fälle am 1. Oktober dem Betriebe übergeben werden wird.

Verschiedenes.

Wettbewerb sür die Walchebrücke über die Limmat in Zürich. Zur Erlangung von Projekten für eine Straßenbrücke beim Hauptbahnhof in Zürich eröffnet der Stadtrat einen Wettbewerb mit Eingabetermin zum 10. Dezember 1910 unter Ingenieuren und Architekten schweizzerischer Nationalität oder solchen, die zur Zeit der Aussschreibung in der Schweiz ansässig sind. Das Preisgegericht hat das Programm geprüft und gutgeheißen; es besteht aus den Herren Stadtrat Dr. Klöti, Vorstand des Bauwesens I, als Vorsitzendem, den Architekten Stadtbaumeister Fißler und Pros. Dr. G. Gull in Zürich und den Ingenieuren Dir. J. Mast in Basel, Pros. G. Narutowicz, Pros. F. Schüle und Stadtingenieur V. Wenner in Zürich. Zur Prämierung von höchstens vier Projekten wird dem Preisgericht die Summe von 6500 Fr. zur freien Verfügung gestellt, die unter allen Umsständen zur Verteilung gelangen soll.

Die Brücke soll eine lichte Breite von 18 m zwischen den Kfeilern erhalten, wovon 11 m auf die Fahrbahn entfallen, in deren Mitte das doppelspurige Straßensbahngeleise vorzusehen ist. Die Wahl der Anzahl Deffsnungen (1 bis 3) ist frei gestellt, als Material kommt nur Stein, bezw. Eisenbeton in Frage; Holzs und Eisenstonstruktionen sind ausgeschlossen.

Möbelpreise. Der Verband der Möbelfabriken und Schreinereien Mittels und Westdeutschlands hat insolge Erhöhung der Rohmaterialien einen Preisaufschlag von 5% auf Möbel eintreten lassen. Der Verband umfaßt die Orte: NeusJsendug, Dahlheim, Grünstadt, Kaiserslautern, Alzenau, Laudenbach a. d. B., Westhosen, Worms und Offenbach.

Schweizer Architekten in Argentinien. Herr Fris

Maeder von Baden ist von der Regierung der Republik Argentinien zum Adjunkt des Architekt-Direktors der Brovinz Cordoba ernannt worden.

Die Bauschule des Kantonalen Gewerbemuseums Narau beginnt ihren Winterkurs am 31. Oftober. Er bient zur Ausbildung von Zimmerleuten, Maurern und Werkmeistern des Bausaches. Gleichzeitig findet dort auch ein Dekorationsmaler-Fachkurs statt. Auskunft, Programme und Anmeldung bei der Gewerbemuseumsdirektion.

Eine für die militärischen Aufmarschtransporte wichtige Ersindung hat Leutnant Hardegen vom Infanterieregiment Nr. 30 gemacht. Mit dem Abdampf der Lokomotive läßt er in einem Küchenwagen, der in jedem Zug eingeschaltet werden kann, die Kochkessel heizen. Die Leistungsfähigkeit ist so groß, daß binnen zwei Stunden die Fleisch und Gemüsekoft für 1000 Soldaten zubereitet werden kann. Ein am Freitag auf der Coblenz-Mainzer Bahn vorgenommener Versuch glückte vollkommen.

Schweizerische Portlandzementfabrikanten. Letzten Freitag nachmittag waren in Olten die Vertreter der schweizerischen Portlandzementfabriken versammelt, um sich siber die gegenwärtige Lage zu besprechen. Die Verhandlungen verliefen resultatios.

WINTERTHUR